



IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS

Ideen für den Unterricht
in Klasse 9-12

Filmstart: 6.11.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Verbrechen von Auschwitz sind fester Bestandteil unseres kollektiven Gedächtnisses. Aus heutiger Sicht erscheint es geradezu unvorstellbar, dass die dort verübten Gräueltaten nach Kriegsende zum blinden Fleck wurden und die Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit bis zu Beginn der 1960er Jahre von der Mehrheit der Deutschen konsequent vermieden wurde. Konrad Adenauers Doktrin, einen Schlussstrich unter die Vergangenheit zu ziehen, entsprach der Sehnsucht vieler Deutscher nach der Rückkehr zur Normalität. Unbehelligt lebten viele hochrangige Nationalsozialisten und Täter aus den Vernichtungslagern mitten in der Gesellschaft und hatten mitunter sogar erneut hohe Ämter inne.

Erst mit den Frankfurter Auschwitz-Prozessen setzte ab 1963 die Auseinandersetzung mit den Verbrechen in der breiten Bevölkerung ein. Die Bedeutung des von Generalstaatsanwalt Fritz Bauer geleiteten Verfahrens ist für die Vergangenheitsbewältigung und die demokratische Entwicklung Deutschlands beispiellos. Doch bis es zum Prozessauftakt kommen konnte, hatten die Staatsanwälte rund um Bauer ein Dickicht an Schweigen, Widerständen und Vertuschung zu durchbrechen.

Der am 6. November 2014 in unseren Kinos startende Film **IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS**, Prädikat „besonders wertvoll“, zeigt, wie es zu den Auschwitz-Prozessen kam und bietet spannende Anknüpfungspunkte für Ihren Unterricht. Gemeinsam mit unserem Partner Universal Pictures International Germany nehmen wir den Filmstart zum Anlass, Ihnen Impulse für den fächerübergreifenden Unterricht in Klasse 9-12 zur Verfügung zu stellen. Eine ausführliche Liste mit weiterführenden Lese- und Linktipps steht Ihnen unter www.derlehrerclub.de/imlabyrinthdesschweigens zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern interessante und bewegende Unterrichtsstunden.

Ihre Stiftung Lesen

Inhaltsverzeichnis

Der Film und seine Hintergründe	3
Deutschland in den 1950er Jahren	5
Weiterleben nach Kriegsende – Täter und Opfer	7
Die Auschwitz-Prozesse	10

Anknüpfungspunkte für den Unterricht:

Geschichte / Gemeinschaftskunde / Sozialkunde / Politikwissenschaften:

Deutschland in den 1950er Jahren, Täter und Opfer nach 1945, Auschwitz-Prozesse, Recht und Gerechtigkeit, Zivilcourage

Philosophie / Ethik / Religion:

Schuld, Recht und Gerechtigkeit, Zivilcourage, Verantwortung

Deutsch / Kunst:

Motive, Erzählstruktur, Dramaturgie

Sondervorführungen für Schulen

Möchten Sie mit Ihrer Klasse den Film besuchen? Fragen Sie ab Filmstart (6.11.2014) direkt im Kino Ihres Ortes nach der Möglichkeit von Vormittags- oder Schulvorstellungen. Bei der Organisation von Sondervorstellungen helfen auch gerne:

Irmgard Kring,
irmgard.kring@nbcuni.com,
Tel.: 030 - 210 19 333,
Fax: 030 - 210 19 199
(Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig Holstein, Thüringen)

Maike Linhof,
maike.linhof@nbcuni.com,
Tel.: 069 - 22 22 82 145,
Fax: 069 - 66 66 509
(Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)

Impressum:

Herausgeber und Verleger:
Stiftung Lesen, Römerwall 40,
55131 Mainz, www.stiftunglesen.de;
Verantwortlich: Dr. Jörg F. Maas;
Programme und Projekte:
Sabine Uehlein;
Redaktion: Miriam Holstein;
Fachautor: Reiner Engelmann;
Bildnachweis: Alle Filmbilder: © CWP Film / Universal Pictures / Heike Ulrich;
S. 3: © 2013 cwp film / naked eye filmproduction / Universal Pictures International;
S. 8: © Gunter Schindler (Schindler-Foto-Report); S. 9: © Laika-Verlag;
S. 10: © Stefan Moses, München;
S. 12: © Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt am Main, Foto Kurt Weiner;
S. 14: © Landesarchiv Baden-Württemberg Ludwigsburg.
Gestaltung: Harald Walitzek,
Plugin Design, Udenheim;
Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.
© Stiftung Lesen, Mainz 2014.

Der Film und seine Hintergründe

„Die Auschwitz-Prozesse sind im Gegensatz zu den Nürnberger Prozessen den meisten Menschen heutzutage nicht bekannt. Insofern arbeiten wir mit unserem Film wider das Vergessen – aber eben nicht mit einer brav gebilderten Geschichtsstunde, sondern mit einer unterhaltsamen, spannenden Heldenreise.“

*(Jakob Claussen, Produzent
IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS)*

Die Story

Deutschland 1958: Wiederaufbau, Wirtschaftswunder. Johann Radmann, dargestellt von Alexander Fehling (GOETHE, 13 SEMESTER), ist ein junger Staatsanwalt, der sich zu Beginn seiner Laufbahn um wenig interessante Verkehrsdelikte kümmern muss. Als eines Tages der Journalist Thomas Gnielka im Gerichtsgebäude für Aufruhr sorgt, wird er hellhörig: Ein Freund Gnielkas hat einen Lehrer als ehemaligen Auschwitz-Aufseher erkannt, doch niemand will seine Anzeige aufnehmen. Gegen den Willen seiner direkten Vorgesetzten beginnt Radmann, sich mit dem Fall zu beschäftigen – und stößt auf ein Geflecht aus Verdrängung, Verleugnung und Verklärung. Von „Auschwitz“ haben die einen in diesen Jahren nie gehört, und die anderen wollen es so schnell wie möglich vergessen. Nur Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, dargestellt von Gert Voss (ZETTL, MITTE ENDE AUGUST), unterstützt Radmanns Neugier. Er selbst möchte die dort begangenen Verbrechen seit Langem an die Öffentlichkeit bringen, für eine Anklage fehlt ihm jedoch die juristische Handhabe. Als Radmann und Gnielka Unterlagen finden, die zu den Tätern führen, erkennt Bauer sofort deren Brisanz – und beauftragt Radmann offiziell mit der Leitung weiterer Ermittlungen. Der stürzt sich in seine neue Aufgabe, überschreitet dabei Kompetenzen, überwirft sich mit Freunden, Kollegen und Verbündeten und gerät auf seiner Suche nach der Wahrheit immer tiefer in ein Labyrinth aus Schuld und Lügen ...



IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS – Drehstart, von links nach rechts Roman Osin, Uli Putz, Alexander Fehling, Friederike Becht, Sabine Lamby, Jakob Claussen, Giulio Ricciarelli



„Ich fand die Geschichte unglaublich. Vor allem konnte ich nicht glauben, dass viele Deutsche Ende der 1950er Jahre noch nie etwas von Auschwitz gehört hatten.“

(Giulio Ricciarelli, Regisseur
IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS)

Die Hintergründe

Vor dem Hintergrund wahrer Begebenheiten thematisiert die fiktive Geschichte um Johann Radmann ein weitestgehend unbekanntes Kapitel der deutschen Geschichte. Die Drehbuchautorin Elisabeth Bartel stieß in einem Zeitungsartikel auf die Auschwitz-Prozesse und erkannte gemeinsam mit der Produzentin Sabine Lamby das Potenzial dieser im Kino noch nicht erzählten Ereignisse. Gemeinsam mit Giulio Ricciarelli als Co-Autor entwickelten sie die Geschichte, die schließlich die erste Regiearbeit von Ricciarelli werden sollte. Die Entscheidung, die historischen Begebenheiten in eine fiktive Geschichte einzubetten, begründete Produzentin Uli Putz so: „Während es den Generalstaatsanwalt Fritz Bauer und den Journalisten Thomas Gnielka wirklich gab, ist unser Protagonist, der junge Staatsanwalt Johann, eine erfundene Figur, verdichtet aus den drei Staatsanwälten, die damals tatsächlich die Ermittlungen führten. Die größte Herausforderung bei der Entwicklung des Drehbuchs war es, die einzelnen Elemente auszubalancieren: Wir wollten einerseits die entscheidenden Tatsachen beibehalten, andererseits das Geschehen aber auch emotionalisieren.“ Zum Verhältnis zwischen Fakten und Fiktion merkt Regisseur Ricciarelli an, dass es das große Ziel gewesen sei, die historischen Wirklichkeiten so korrekt wie möglich darzustellen, dabei jedoch das Innenleben der Figuren erzählerisch frei auszugestalten, um den Zuschauern statt einer Geschichtsstunde ein ergreifendes Kinoerlebnis zu bieten. Um den historischen Fakten gerecht zu werden, entstand das Drehbuch in enger Zusammenarbeit mit dem Historiker Werner Renz vom Fritz Bauer Institut. Seine Einschätzung zur fertigen Version: „Meines Erachtens nach ist das Drehbuch sehr authentisch – es übertreibt nichts, es verzerrt nichts, es stellt das Ermittlungsverfahren korrekt dar.“

Das Fritz Bauer Institut (www.fritz-bauer-institut.de)

Das Fritz Bauer Institut ist eine unabhängige Forschungs-, Dokumentations- und Bildungseinrichtung zur Geschichte der nationalsozialistischen Massenverbrechen – insbesondere des Holocaust – und deren Wirkung bis in die Gegenwart. Auf der Website www.auschwitz-prozess.de stellt das Institut in Kooperation mit dem Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau, dem Hessischen Hauptstaatsarchiv und dem Deutschen Rundfunkarchiv die Abschriften des 430-stündigen Mitschnitts des 1. Auschwitz-Prozesses sowie 100 Stunden Tonmitschnitte ausgewählter Vernehmungen zur Verfügung.

Deutschland in den 1950er Jahren

„Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde erst einmal jahrelang so gut wie nichts aufgearbeitet – und stattdessen versucht, die dunkle Vergangenheit totzuschweigen. Über dieses Kapitel wurde einfach nicht gesprochen. Von den Tätern nicht und von den Opfern auch nicht. Natürlich gab es auch Leute, die über Auschwitz Bescheid wussten, aber die Mehrheit der Deutschen eben nicht.“

(Giulio Ricciarelli,

Regisseur IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS)



Nach 1945 wurde Deutschland politisch neu organisiert und sollte auf Betreiben der Besatzungsmächte demokratisiert, entnazifiziert und entmilitarisiert werden. Seitens der deutschen Bevölkerung wurde das Vorgehen der Alliierten jedoch weniger als Beitrag zur Befreiung vom Nationalsozialismus wahrgenommen, sondern vielmehr als eine Politik der Sieger. Ein Großteil der Bevölkerung sah sich eher in der Opferrolle, ohne zu begreifen oder begreifen zu wollen, welche Verbrechen während der Zeit des Nationalsozialismus verübt worden waren. Das von Deutschen angerichtete Leid wurde häufig verdrängt oder ignoriert. Die von den westlichen Besatzungsmächten initiierten Filmvorführungen über NS-Konzentrationslager stießen auf breite Ablehnung und bereits wenige Jahre nach Kriegsende wurde die Forderung nach einem Schlussstrich laut. Die Schuldigen, so empfand man es, wurden in den Nürnberger Prozessen (1945-1949), bestraft und damit war die Nazizeit beendet.

In der Nachkriegsregierung von 1949-1953 tauchten im Kabinett von Konrad Adenauer die Namen von Diplomaten und Beamten auf, die während der Nazidiktatur vergleichbare Funktionen in der Hitler-Regierung hatten. Adenauer rechtfertigte die Besetzung dieser Stellen damit, dass man in der Politik erfahrene Männer brauche, um das Land neu aufzubauen: „Ich meine, man sollte jetzt mal mit der Naziriecherei Schluss machen!“ Und gegenüber Journalisten setzte er hinzu: „Man schüttet kein schmutziges Wasser aus, solange man kein sauberes hat.“ Ehemalige Nazifunktionäre saßen, ohne sich zu ihrer Schuld aus jener Zeit zu bekennen, an wichtigen Regierungsstellen. Auch an den Gerichten und bei der Polizei wurden Menschen (weiter-)beschäftigt, die eine Nazivergangenheit hatten.

In weiten Kreisen der Bevölkerung indes wuchs die Hoffnung, dass man die Vergangenheit hinter sich lassen könne. Die Wirtschaft florierte, die Menschen konnten sich nach den Jahren des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre wieder etwas leisten. „Wir sind wieder wer!“ – dieses Gefühl wurde nach allen Seiten hin offen dargestellt. In der Politik durch den wirtschaftlichen Aufstieg und die Aussöhnung mit dem Westen, besonders mit Frankreich, im privaten Bereich dadurch, dass der Wohlstand nicht nur durch Konsumgüter, die man jetzt überall bekam, sondern auch durch einen gestiegenen Lebensstandard offenkundig gezeigt wurde. Die Texte der damals populären Schlager oder die Heimatfilme verdeutlichen, wie groß das Bedürfnis war, sich in eine heile Welt zu flüchten.



Arbeitsaufträge:

- Machen Sie sich ein Bild über die Lebenssituation der Menschen in den 1950er Jahren. Notieren Sie sich Details aus dem Film, die Ihnen auffallen, zu Aspekten wie Familienleben, Konsum, Urlaub, Wirtschaft, Musik, Filme, Fortbewegung aber auch zu Sprache, Rollenbildern, gesellschaftlichem Umgang u. ä. Besuchen Sie z. B. folgende Internetseiten:
www.wirtschaftswundermuseum.de;
www.bpb.de/izpb/10122/deutschland-in-den-50er-jahren;
www.planet-wissen.de/wissen_interaktiv/die_50er_jahre.jsp
Benutzen Sie für Ihre Recherche auch Bücher aus der Bibliothek, z. B. „So rollten die Fünfziger“ von Alexander Storz (Paul-Pietsch-Verlag, Köln 2012), „Wirtschaftswunder“ von Josef Heinrich Darchinger (TASCHEN Verlag, Köln 2013) oder „Endlich wieder leben“ von Helga Hirsch (Siedler Verlag, München 2012), s. auch Literaturliste unter www.derlehrerclub.de/imlabyrinthdeshweigens.
Wählen Sie in Kleingruppen einen der oben genannten Aspekte aus, den Sie erarbeiten und Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern z. B. in einer PowerPoint-Präsentation vorstellen.



- Befragen Sie Ihre (Ur-)Großeltern oder ältere Menschen in Ihrem Bekanntenkreis, die in den 1950er Jahren schon junge Erwachsene waren, über ihre Erinnerungen an diese Zeit. Erarbeiten Sie zuvor gemeinsam in der Klasse einen Gesprächsleitfaden mit Aspekten, zu denen Sie Informationen bekommen möchten, z. B. der Alltag in den 1950er Jahren, die Freizeitbeschäftigungen, den Kenntnisstand über die Verbrechen der Nazizeit usw. Falls Ihre Gesprächspartner einverstanden sind, können Sie die Gespräche auch aufzeichnen und in der Klasse abspielen. Stellen Sie sich gegenseitig Ihre Interviews vor!
- In Konrad Adenauers Regierung arbeiteten Diplomaten und Staatsbeamte, die bereits während der NS-Zeit ähnliche Funktionen hatten. Er rechtfertigte dies damit, dass man in der Politik erfahrene Männer von früher brauche. Recherchieren Sie beispielhaft die Biografien folgender Diplomaten, die sowohl unter Hitler als auch unter Adenauer gedient haben: Franz Roman Nüßlein, Otto Bräutigam, Hans Globke, Herbert Blankenhorn, Franz Krampf, Gerhart Feine. Erarbeiten Sie zunächst in der Klasse interessante Kriterien für Steckbriefe der einzelnen Personen, wie z. B. Geburtsdaten, Aufgaben in den verschiedenen Regierungen, Amtszeiten. In Kleingruppen erstellen Sie dann gemäß der erarbeiteten Kriterien den Steckbrief für eine der genannten Personen.
In Kurzreferaten stellen Sie sich die Steckbriefe gegenseitig vor. Diskutieren Sie, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten es gibt und wie Sie den Aspekt der Aufarbeitung der NS-Verbrechen bewerten. Erstellen Sie abschließend eine Zeitleiste von der Zeit der NS-Diktatur bis in die Mitte der 1960er Jahre. Tragen Sie die Zeiträume ein, in denen die jeweiligen Personen in beiden Regierungen Ihren Dienst verrichteten.

Weiterleben nach Kriegsende – Täter und Opfer

„Ich hatte immer Angst, meine Wohnung zu verlassen, weil ich mich davor fürchtete, im Bus, in der Straßenbahn oder an der Kasse in einem Geschäft auf einen meiner Peiniger aus dem Konzentrationslager zu treffen. Sie liefen ja noch alle frei herum!“
(ehemaliger KZ-Häftling)

Täter

„Der Bundeskanzler empfing mich mit einer Herzlichkeit und Aufgeschlossenheit, die sofort alle Bedenken zerstreute.“ (Reinhard Gehlen)

Nach Kriegsende flüchteten viele NS-Täter, die sich einer Verurteilung durch die Siegermächte entziehen wollten, aus Deutschland. Vielfach geschah dies unter Mithilfe von Mitgliedern der ehemaligen NSDAP und ihren rasch gegründeten Helferorganisationen, aber auch durch Unterstützung der Kirche. Zielorte waren z. B. Länder im Nahen Osten oder in Süd- und Lateinamerika. In Chile, Argentinien und Paraguay herrschten zu jener Zeit Militärdiktaturen, und „Gleichgesinnte“ aus Deutschland wurden gerne aufgenommen. Hier waren die Täter relativ sicher vor dem israelischen Geheimdienst Mossad, der weltweit Nazis aufspüren und zur Verantwortung ziehen wollte. Viele ehemalige SS-Angehörige fanden in diesen Ländern Anstellungen als Berater in der Justiz, der Polizei oder beim Militär. Aber auch zivile Aufgaben wurden von ihnen wahrgenommen.



Arbeitsaufträge:

- Finden Sie sich in Teams zusammen und zeichnen Sie einen der Lebenswege der folgenden Personen nach: Aribert Heim, Alois Brunner, Erich Priebke, Walther Rauff, Albert Ganzenmüller, Eduard Roschmann. Recherchieren Sie, welche Funktionen sie während der Nazizeit in Deutschland hatten und beschreiben Sie ihr Leben in den Zufluchtsländern nach 1945. Finden Sie heraus, wer sie bei ihrer Flucht unterstützt hat. Recherchieren Sie auch, ob gegen sie Gerichtsverfahren liefen und sie verurteilt wurden.
- Eine Fluchthelferorganisation in jener Zeit war die „Organisation Gehlen“, bezeichnet nach ihrem Gründer, dem SS-Mann Reinhard Gehlen. Wer war Reinhard Gehlen? Welche Funktionen hatte er während der Nazi-Herrschaft und welche in der Bundesrepublik Deutschland? Wie hat seine Organisation ehemaligen SS-Angehörigen zur Flucht verholfen? Fertigen Sie dazu ein Schaubild an! Welche weiteren Organisationen ehemaliger SS-Angehöriger gab es, die ihren Mitgliedern zur Flucht verholfen?
- Finden Sie heraus, wie sich die Kirche als Fluchthelfer betätigte. Was bedeutet in diesem Zusammenhang der Begriff „Klosterweg“?
- Halten Sie alle erarbeiteten Ergebnisse auf einer Infowand fest, sodass Sie diese später weiteren Ergebnissen der Projektarbeit (z. B. zu den Opfern) gegenüberstellen können.

Nicht alle ehemaligen Nazitäter konnten oder wollten ins Ausland flüchten. Viele waren in Deutschland sozial eingebunden und hatten hier Beruf und Familie, zu der sie zurückkehrten. Andere bauten sich unter falschem

Namen eine neue Identität auf. Schuldig fühlten sie sich nicht. Es war Krieg, so argumentierten viele später, und sie hätten lediglich im Sinne der Einhaltung von Befehlen ihren Dienst getan.

Arbeitsaufträge:

- Recherchieren Sie in Kleingruppen die Lebenswege folgender ehemaliger SS-Angehöriger: Wilhelm Messerschmitt, Franz Rademacher, Oswald Kaduk und Bruno Streckenbach. Finden Sie heraus, was sie während der Kriegszeit getan haben und wie ihr Leben nach 1945 verlaufen ist. Verfassen Sie in Kleingruppen jeweils zwei fiktive Tagebuchaufzeichnungen: eine aus der Zeit des Krieges und eine aus der Zeit nach 1945. Fertigen Sie dann ein Wandplakat an mit einer Kurzvita und den beiden Tagebucheinträgen. Diese Plakate ergänzen die Infowand im Klassenzimmer.
- Was erfahren Sie im Film IM LAYBYRINTH DES SCHWEIGENS über das Leben der Täter? Welche NS-Täter begegnen Ihnen im Film und wie wird ihr Leben nach 1945 dargestellt? Fertigen Sie Kurzporträts an!
- Informieren Sie sich im Internet über die Methode des World-Cafés und diskutieren Sie nach dieser Methode gemeinsam in der Klasse folgende Fragen:
 - Wäre es angebracht gewesen, in den 1950er Jahren ganz offiziell einen Schlussstrich unter die Vergangenheit zu ziehen, damit man sich ausschließlich der Zukunft zuwenden kann? Zitat des Bundes-

kanzlers Konrad Adenauer aus dem Jahr 1952: „Ich meine, man sollte jetzt mal mit der Naziriecherei Schluss machen.“ Zitat Franz-Josef Strauß aus dem Jahr 1969 als er Bundesminister der Finanzen war: „Ein Volk, das diese wirtschaftlichen Leistungen vollbracht hat, hat ein Recht darauf, von Auschwitz nichts mehr hören zu wollen.“

- War es richtig, nach dem Nürnberger Prozess, bei dem die Hauptkriegsverbrecher zur Verantwortung gezogen wurden, zumindest einen kleinen Teil der unteren Garden von Tätern im Frankfurter Auschwitz-Prozess anzuklagen und zu verurteilen?
- Soll der Staat auch heute noch, fast siebenzig Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus, Täter verfolgen und vor Gericht stellen? Folgende Argumente werden mitunter in der öffentlichen Diskussion vorgebracht: *Das sind doch heute alte Männer und Frauen. Man soll sie in Ruhe lassen. Die Zeit erledigt das Problem von selbst. Niemand, der sich solcher Verbrechen schuldig gemacht hat, soll sicher sein. Verbrechen gegen die Menschlichkeit haben keine Verjährungsfristen. Deshalb müssen sie, auch im hohen Alter, noch zur Rechenschaft gezogen werden.*



▲ Die Angeklagten Victor Capesius, Oswald Kaduk und Anwälte während einer Prozesspause im Auschwitzprozess

Opfer

„Es war für mich das Schwierigste in Deutschland zu bleiben, weil die Täter davankamen.“
(Ralph Giordano, Publizist)

Die Geschichte des Holocaust ist mit dem Ende des Krieges und des Nationalsozialismus 1945 nicht abgeschlossen. Durch die Erzählungen der Überlebenden können wir heute noch ein Verständnis dafür entwickeln, dass diese Zeit sich bis in die Gegenwart auswirkt.

Die USA, Südamerika, Australien und vor allem Israel waren Länder, in die viele Überlebende des Holocaust schon in der ersten Zeit nach ihrer Befreiung auswanderten. Viele sahen in einer Auswanderung die einzige Chance, nicht mehr im Land der Täter leben zu müssen, nicht mehr deren Sprache hören zu müssen, nicht mehr

an das erinnert zu werden, was ihnen von den Deutschen angetan wurde. Vielfach wurden diese Hoffnungen, unabhängig von dem Land, für das man sich entschieden hatte, enttäuscht. Nach außen hin versuchten die Opfer häufig, ein „normales“ Leben aufzubauen, sie gründeten Familien, sie arbeiteten, sie lebten mitten in einer Gesellschaft, die oft nichts von ihrem Schicksal wusste oder wissen wollte. Vergleichbare Erfahrungen machten auch diejenigen, die nach 1945 im Land der Täter strandeten. In sogenannten DP-Lagern der Alliierten (DP = Displaced Persons) wurden Menschen aus ganz Europa, die durch den Holocaust heimatlos geworden waren, untergebracht. Eine nicht genau zu beziffernde Anzahl wanderte später noch aus, die anderen blieben für immer in Deutschland. Und wieder andere kehrten – oft nach Jahren – nach Deutschland zurück.

Arbeitsaufträge:



- „Ich habe viel Glück in meinem Leben gehabt, ein ganz großes Glück, ein unheimliches Glück.“ sagt **Esther Bejarano**. Sie musste während ihrer Inhaftierung in Auschwitz im Lagerorchester spielen. Recher-

chieren Sie ihre Lebensgeschichte und finden Sie heraus, welche Bedeutung der Begriff Glück für sie hat. Vergleichen Sie ihn auch mit Ihrem eigenen Glücksbegriff. Wie geht Esther Bejarano heute mit ihrem Schicksal um? Sehen Sie dazu auch: www.youtube.com/watch?v=4aotQBSdT9I.

- **Erna de Vries** überlebte die Konzentrationslager Auschwitz und Ravensbrück. Informieren Sie sich über ihr Leben und das ihres Mannes. Sehen Sie diesen Film über sie: www.projektzeitlupe.de/de/ernadevries/film. Obgleich auch ihre Mutter in Auschwitz ermordet wurde, sagte Erna de Vries, sie habe nie Hass empfunden. Machen Sie ein Brainstorming und tragen Sie Ihre Argumente pro und contra Hass zusammen. Vergleichen Sie Ihre Argumente mit denen von Erna de Vries, die sie in ihrem Buch „Der Auftrag meiner Mutter“ (Metropol Verlag,

Berlin 2011), in dem Kapitel „Leben im Land der Täter“ beschreibt (s. auch Literaturliste unter www.derlehrerclub.de/imlabyrinthdesschweigens).

- **Philomena Franz**, „Zigeunerin vom Stamme der Sinti“, wie sie sich selbst bezeichnete, hat das Lager Auschwitz-Birkenau überlebt, hat nach dem Krieg geheiratet und fünf Kinder zur Welt gebracht. Unter www.youtube.com/watch?v=B1aOycDmLQ0 können Sie einen Eindruck von ihr bekommen. Ihr Mann starb schon sehr früh und sie war auf staatliche Entschädigungszahlungen angewiesen. Dadurch geriet sie in einen Konflikt mit der damaligen Adenauer-Regierung. Finden Sie heraus, worin dieser Konflikt bestand. Beschreiben Sie das Leben von Philomena Franz nach ihrer Befreiung aus dem Konzentrationslager.
- Erstellen Sie Steckbriefe der genannten Personen. Wenn Sie ihre Lebenswege nach 1945 verfolgen, werden Sie Parallelen feststellen. Worin bestehen sie und welche Erklärungen könnte es dafür geben? Dokumentieren Sie alle Rechercheergebnisse zu den Opfern auch auf der Infowand.
- Was erfahren Sie im Film IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS über das Leben der Opfer? Sehen Sie sich vor allem die Figur Simon Kirsch an. Was hat er vor 1945 erlebt? Wie geht er mit seinen Erlebnissen um worin besteht sein innerer Konflikt?

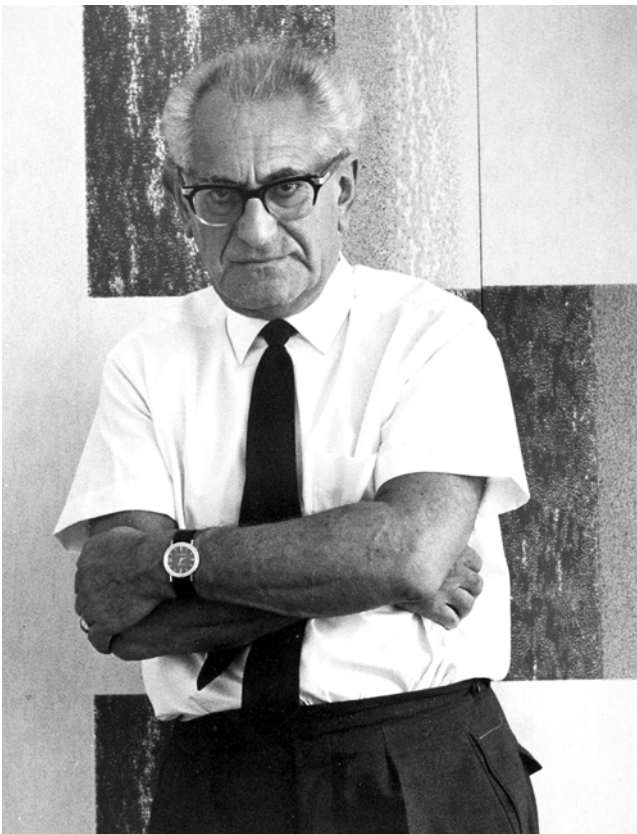
Die Auschwitz-Prozesse

„Unser Ziel war es vor allem, den Ideen von Fritz Bauer gerecht zu werden und seine zentralen Anliegen herauszuarbeiten. Er hat ja die Frankfurter Prozesse initiiert und seinen Mitarbeitern gegen massive Anfeindungen den Rücken freigehalten. Das Tolle daran: Er war eben kein Rächer, dem es um Bestrafung der Nazi-Verbrecher ging, sondern ein wahrer Humanist, der ein neues Deutschland aufbauen wollte. Er verstand den ganzen Prozess als große pädagogische Aktion und war überzeugt davon, dass die Leute sich dem stellen und begreifen müssen, was da passiert ist. Ich halte ihn für einen großen Deutschen.“

(Uli Putz, Produzentin von „Im Labyrinth des Schweigens“)

Fritz Bauer – „Niemand hat das Recht darauf, gehorsam zu sein.“

„Mit Furchtlosigkeit und Beharrungsvermögen, mit Kampfesmut und einer schier unerschöpflichen Ausdauer stellte Fritz Bauer sein Leben in der Dienst der Humanität“, schreibt sein Biograf Ronen Steinke über den Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, der mit dem Frankfurter Auschwitz-Prozess nicht nur die deutsche Justiz, sondern auch die Öffentlichkeit zum Hinschauen auf die begangenen Verbrechen zwang. Die Gräueltaten von Auschwitz sollten strafrechtlich verfolgt und damit öffentlich gemacht werden.



Arbeitsaufträge:

- In Fritz Bauers Leben vereinen sich viele Aspekte der deutsch-jüdischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Recherchieren Sie wichtige Stationen seines Lebens – von seiner Kindheit in einer jüdischen Familie in Schwaben bis zu den Auschwitz-Prozessen. Stellen Sie heraus, welche aus Ihrer Sicht prägend für ihn waren und warum?
- Schauen Sie sich Gespräche, Interviews oder Reden von Fritz Bauer an: entweder im Internet (z. B. www.auschwitz-prozess-frankfurt.de/index.php?id=23, oder auf der vom Fritz Bauer Institut herausgegebenen DVD „Fritz Bauer: Gespräche, Interviews und Reden aus den Fernseharchiven 1961 -1968“ (absolut medien). Über welche Inhalte redete er? Bereiten Sie in Kleingruppen jeweils ein Thema in einer Präsentation für die Klasse auf.
- Klären Sie folgende Begriffe, die die Biografie Fritz Bauers betreffen: „Republikanischer Richterbund“; „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“.
- Vergleichen Sie das, was Sie über Fritz Bauer herausgefunden haben, mit seiner Darstellung im Film IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS. Diskutieren Sie die Herausforderungen, die es mit sich bringt, eine historische Figur im Film darzustellen und ob dies aus Ihrer Sicht gut gelungen ist. Welche Facetten seiner realen Vita und Persönlichkeit können Sie erkennen?
- Fügen Sie die Ergebnisse Ihrer Recherchen über Fritz Bauer der Infowand im Klassenraum hinzu.



▲ Gerd Voss als Fritz Bauer

Der ehemalige Auschwitz-Häftling Adolf Rögner hatte herausgefunden, dass Wilhelm Boger, ein ehemaliger SS-Mann und einer seiner Peiniger in Auschwitz, unbehelligt mit seiner Familie in der Nähe von Stuttgart lebte. Er erstattete Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart und informierte gleichzeitig das Auschwitz-Komitee in Wien, ein Zusammenschluss ehemaliger Auschwitz-Häftlinge, über seinen Schritt. Von dort bot man der Staatsanwaltschaft weitere Beweise und Zeugen gegen Boger an, die schließlich zu seiner Verhaftung führten. In der Zwischenzeit wurde in Ludwigsburg eine Zentralstelle zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen eingerichtet. Ihre Aufgabe war es, Ermittlungen zu Verbrechen, die außerhalb der Bundesrepublik begangen wurden, vorzubereiten und zu koordinieren.

Anfang 1959 gelangte der Frankfurter Journalist Thomas Gnielka an eine Liste mit Namen von angeblich in Auschwitz auf der Flucht erschossenen Häftlingen samt der Namen der Mörder. Gnielka übergab diese Liste dem Frankfurter Generalstaatsanwalt Fritz Bauer. Der wiederum beantragte beim Bundesgerichtshof, dass die Zuständigkeit für die Verfolgung aller in Auschwitz begangenen Verbrechen bei einem Gericht festgelegt würde. Bis dahin hatte sich bundesweit keine Staatsanwaltschaft und kein Gericht ernsthaft mit der Verfolgung dieser Verbrechen befasst. Der Bundesgerichtshof entschied 1959, die Zuständigkeit der Frankfurter Staatsanwaltschaft zu übertragen. Fritz Bauer beauftragte seine „junge Garde“, wie er sie nannte, – die Staatsanwälte Joachim Kügler, Gerhard Wiese und Georg Friedrich Vogel, die Ermittlungen zu übernehmen.

Im Dezember 1963 wurde der erste Frankfurter Auschwitz-Prozess eröffnet. Zweiundzwanzig ehemalige SS-Angehörige wurden wegen der von ihnen verübten Verbrechen in einem deutschen Konzentrationslager angeklagt. 360 Zeugen wurden vernommen, davon 211 Auschwitz-Überlebende. In einem bis dahin nicht gekannten Ausmaß wurde die bundesdeutsche Bevölkerung mit der NS-Vergangenheit konfrontiert.

Arbeitsaufträge:

- Im Film IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS wird dargestellt, wie mühsam der Weg zu den Auschwitz-Prozessen war und welche besondere Herausforderung es für die beteiligten Staatsanwälte darstellte, die Täter zu finden und ihnen konkrete Taten nachzuweisen. Erstellen Sie eine Präsentation über die historischen Ereignisse vom Jahr 1959, als der Frankfurter Staatsanwalt die Zuständigkeit übertragen wurde, bis zur Prozessöffnung. Porträtieren Sie in Gruppen die Staatsanwälte Joachim Kügler, Gerhard Wiese und Georg Friedrich Vogel. Vergleichen Sie sie mit der Figur des Johann Radmann im Film.
- Recherchieren Sie exemplarisch nach den Anklageschriften von drei Beschuldigten im Frankfurter Auschwitz-Prozess. Hören Sie sich die Zeugenaussagen an, die die Vorwürfe gegen die Angeklagten unterstützen. Sie finden Sie auf der Seite des Fritz Bauer Instituts unter www.auschwitz-prozess.de, wo Ihnen alle Audiomitschnitte des Prozesses zur Verfügung stehen.
- Die Ehefrau von Wilhelm Boger machte eine Aussage über das Leben mit ihrem Mann: www.hr-online.de/website/static/spezial/auschwitzprozess/popup.html. Schreiben Sie einen fiktiven Brief an Frau Boger, in dem Sie zu ihrer Aussage Stellung beziehen.
- Hören Sie sich Schülermeinungen zum Auschwitz-Prozess von früher und heute an: www.youtube.com/watch?v=07_gbFmrFDA. Welche Position beziehen Sie?
- Schauen Sie sich Zeitungsartikel über den Frankfurter Auschwitz-Prozess an. Wie berichteten politische Wochenzeitschriften/-zeitungen wie „Der Spiegel“ / „Stern“ / „Die Zeit“ über den Prozess? Vergleichen Sie: Wie wurde 50 Jahre später über die Prozesse berichtet?
- Die Täter von damals vor Gericht zu bringen, ist ein Anliegen, dass auch heutige Staatsanwälte noch verfolgen. Beschäftigen Sie sich mit Staatsanwalt Kurt Schrimm, Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen in Ludwigsburg. Skizzieren Sie sein berufliches Tätigkeitsfeld und einige Fälle seiner Ermittlungsarbeit.

Auschwitz

Auschwitz ist zu dem schrecklichsten Symbol für das Terrorsystem der NS-Konzentrationslager geworden. Juden aus vielen europäischen Ländern, die im Machtbereich der Nazis waren, Polen, Russen, Sinti und Roma, Zeugen Jehovas, Homosexuelle und viele andere fielen dem Vernichtungswahn der Nationalsozialisten zum Opfer. Mit deutscher Gründlichkeit führte man Buch über all das, was sich in den Lagern ereignete. So wurde zum Beispiel die Zahl der ankommenden Häftlinge dokumentiert, man hielt fest, wie viele von ihnen arbeiten mussten und wie viele am gleichen Tag noch in den Gaskammern ermordet wurden. Im Stammlager Auschwitz wurden Karteikarten über die Häftlinge angelegt, die alle wichtigen persönlichen Daten enthielten sowie ein Foto und Fingerabdrücke.

- Nehmen Sie das Buch „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939 – 1945“ (Rowohlt Verlag, Reinbek 1989) zur Hilfe und suchen Sie Einträge über Ereignisse, an denen Angeklagte der Auschwitz Prozesse beteiligt waren. Hier ist ein Beispiel: www.auschwitz-prozess-frankfurt.de/index.php?id=151
- Im Auschwitz-Prozess ist immer wieder von verschiedenen Orten die Rede, an denen sich Verbrechen ereignet haben. Um den Anklagepunkten folgen zu können, klären Sie was hinter den folgenden Begriffen steckt: Rampe, Selektion, Todeswand, Häftlingskrankenbau, Arbeitskommando, Effektenkammer, Stehzelle, Block 11, Phenolinjektion, Strafkompagnie, Kapo, Politische Abteilung, Muselmänner, „Hasenjagd“, „Boger-Schaukel“, Bunkerleerung. Falls Ihnen weitere Begriffe begegnen, die unklar sind, klären Sie auch diese. Legen Sie ein Glossar mit allen im Rahmen dieses Projekts relevanten Begriffen und fügen Sie es der Dokumentationswand hinzu.

„Auschwitz war ein weißer Fleck im Gedächtnis der Deutschen und erst der Frankfurter Prozess schuf ein Bewusstsein von den Verbrechen, erzeugte ein Wissen von dem Massenmord in Auschwitz.“

(Werner Renz, Mitarbeiter des Fritz Bauer Instituts)



Arbeitsauftrag:

Fertigen Sie eine Gesamtschau über den Auschwitz-Prozess an. Verwenden Sie dafür sowohl beispielhafte Zeitungsartikel, Fotos, Ton- und Filmsequenzen, auf die Sie während Ihrer Recherche gestoßen sind und die für Sie beispielhaft sind. Stellen Sie die Ergebnisse Ihres Projekts sowohl anderen Klassen, aber auch Eltern, Lehrern, der Öffentlichkeit vor. Geben Sie zu den einzelnen Teilen Ihrer Präsentation kurze Erläuterungen / Statements / Kurzreferate. Versuchen Sie, selbst kurze Texte / Gedichte zu verfassen, die Sie vortragen oder wählen Sie passende Gedichte aus, z. B. von Lilly Brett, deren Eltern Auschwitz überlebt haben. Prüfen Sie auch, ob Sie passende Musik dazu finden, entweder hand-made oder aus der Konserve. Beachten Sie diesbezüglich die Urheberrechte bei öffentlichen Aufführungen. Präparieren Sie sich mit Argumenten für Fragen, die möglicherweise gestellt werden.

- ◀ Prozessbeginn des Auschwitzprozesses im Frankfurter Römer 1963



Recht vs. Gerechtigkeit – Schuld vs. Unschuld

Auschwitz wurde nicht nur durch Anordnungen aus den Reihen der Regierung möglich. Es bedurfte vieler aktiver Täter, Befehlsempfänger, Mitläufer und jenen, die es einfach geduldet haben. Die nachgewiesene Existenz von Auschwitz hat im Grunde allen Deutschen ein moralisches Schuldurteil zugewiesen.

„Wie weit geht die Weisungsgebundenheit? Befreit sie dich von deiner Pflicht, auf dein eigenes Gewissen zu hören? Inwieweit musst du selbst die Verantwortung für dein Handeln übernehmen? Diese Fragen stellen sich immer.“

(Uli Putz, Produzentin von
IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS)

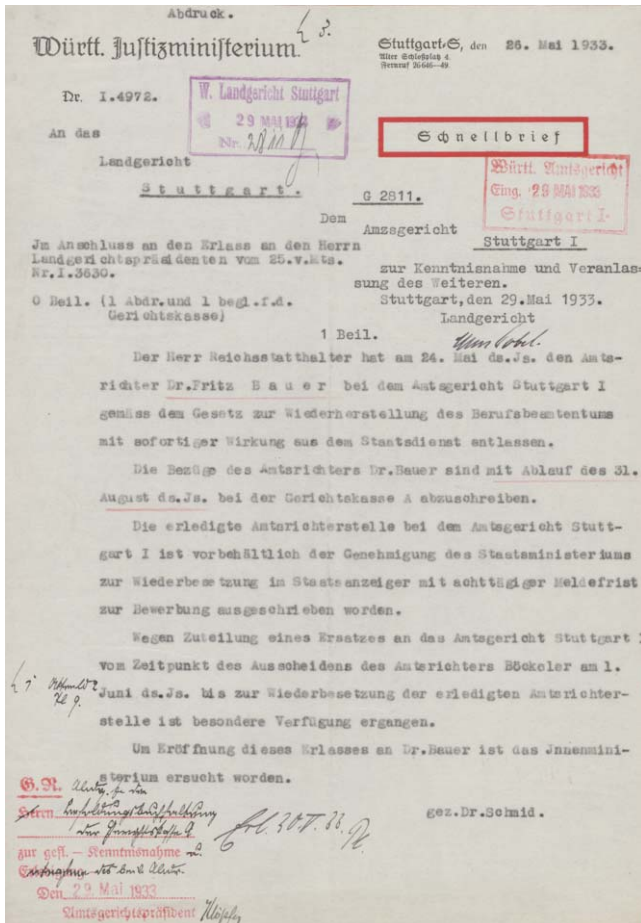


Arbeitsaufträge:

- Setzen Sie sich mit dem Begriff „Schuld“ auseinander. Unterscheiden Sie dabei: Kriminelle Schuld, Politische Schuld und Moralische Schuld.
- Welche Schuld haben die Täter in Auschwitz auf sich geladen? Wie begründen die Angeklagten in ihren abschließenden Stellungnahmen ihre Unschuld? Beziehen Sie dazu eigene Positionen!
- Angeklagte, aber auch Teile der Öffentlichkeit argumentierten, in jener Zeit nach Recht und Gesetz gehandelt zu haben und begründeten damit ihre Überzeugung unschuldig zu sein. Hinzu kommt, dass sich Angeklagte auf einen „Befehlsnotstand“ berufen. Informieren Sie sich über den Begriff „Befehlsnotstand“. Hat er seine Berechtigung oder gibt es eine individuelle Verantwortung?
- Stellen Sie heraus, welche Argumentationen im Film *IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS* zu Schuld oder Unschuld der NS-Täter hervorgebracht werden.
- Diskutieren Sie: Welche gesellschaftliche Schuld gibt es? Wäre sie vermeidbar gewesen? Ist die Schuld der Täter auf kommende Generationen „vererbbar“?
- Welche unumstößlichen ethischen, moralischen und politischen Grundlagen sind maßgeblich für einen Rechtsstaat? Benennen Sie sie und diskutieren Sie dann: War der NS-Staat ein Rechtsstaat? Worin unterscheidet er sich von einem demokratischen Rechtsstaat? Machen Sie die Unterschiede an einzelnen Beispielen deutlich!

„Von uns ist heute eine gewisse Demut gefordert. Es wäre billig, aus unserer warmen Wohnung heraus über unsere Väter und Großväter die Nase zu rümpfen. Wir haben vielmehr die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass so etwas wie in Auschwitz nicht noch einmal passiert. Das ist die Haltung, die unser Film einnimmt. Überall auf der Welt brechen Systeme zusammen – denken Sie nur an Ägypten oder an Syrien. Ich kenne Freunde in Tunesien, die täglich auf der Straße irgendwelchen Leuten aus dem alten System begegnen. Das wirft jedes Mal die Frage auf: Wie soll man sich gegenüber diesen Menschen verhalten? Und da schließt sich auch für unseren Film der Kreis zur heutigen Geschichte.“

(Jakob Claussen,
Produzent Im LABYRINTH DES SCHWEIGENS)



Zivilcourage

Zivilcourage ist eine der wichtigsten menschlichen Tugenden. Es ist wichtig, sich das bewusst zu machen und – gerade auch in Alltagssituationen – Zivilcourage einzuüben. Fritz Bauer war ein Mann, der in seinem Leben sehr häufig danach gehandelt hat. Zivilcourage war ein prägendes Kennzeichen seiner Persönlichkeit.

- Nehmen Sie sich noch einmal die Biografie von Fritz Bauer vor, die Sie recherchiert haben und suchen Sie darin Beispiele für Zivilcourage. Heben Sie sie hervor, stellen Sie sie in der Gruppe / Klasse dar und diskutieren Sie darüber. Was ist das Besondere? Was unterschied Fritz Bauer von anderen Staatsanwälten seiner Zeit?
- Gibt es heute vergleichbare Personen wie Fritz Bauer, die durch ihre Arbeit, ihre Ideen, ihr Engagement gegen den Strom schwimmen? Finden Sie Beispiele und stellen Sie das Engagement dieser Menschen dar.
- Wie kann Zivilcourage im Alltag aussehen? Wo kann sie stattfinden? Benennen Sie Beispiele aus der eigenen Erfahrung oder dem eigenen Lebensumfeld!
- Zivilcourage kann man lernen und fördern. Inwiefern ist Schule dazu ein geeigneter Ort? Tragen Sie zusammen, wo es an Ihrer Schule Ansätze gibt, was sich ggf. ändern muss und wie jede/r konkret dazu beitragen kann.
- Was muss, was sollte jede/r einzelne tun, damit Zivilcourage nicht gefährdet sondern im Alltag selbstverständlich wird? Stellen Sie einen Werte- und Verhaltenskodex für Ihre Klasse / Gruppe auf. Diskutieren Sie diesen auch im Rahmen einer Schulkonferenz / Schülervollversammlung. Versuchen Sie, gültige Verabredungen für die ganze Schule zu finden. Eventuell gibt es diese an Ihrer Schule bereits? Beobachten Sie, inwieweit der Kodex sich im Schulalltag niederschlägt. Seien Sie Vorbild, schauen Sie hin, nehmen Sie Stellung und mischen Sie sich ein!

- ◀ Benachrichtigung zur Entlassung Fritz Bauers als Amtsrichter in Stuttgart gemäß dem „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ 1933